

Beide, Gatte und Gattin, hielten sich in den Armen. Wie esand und erhaben er...

Nur einmal lehrten die Gedanken des Mannes zur Welt zurück, als er sich seines Sohnes erinnerte...

So verfloß die Nacht. Endlich zeigte sich ein grauer Streifen am östlichen Horizonte...

Das Tageslicht flöhte ihnen unendlichen Trost und Muth ein; sie kamen jetzt wenigstens nicht in der Dunkelheit um.

„Glaubst du, daß noch Hoffnung ist?“ flüsterte die Frau, kaum ihrer eigenen Stimme trauend.

Während sie sprach, wurde es auf dem Berde laut, und in das Rauschen der See und des Windes mischte sich deutlich hörbare Stimmen und Befehle.

„Wir sind gerettet!“ — gerettet!“ rief er; „wo ist meine Frau? Jane, liebe Jane, mache auf! wir sind alle gerettet!“

Die Frau öffnete, und beide Ehepaare stiegen auf das Berdeck.

„Maria!“ sagte Thirlby.

„Still!“ erwiderte seine Gattin; „wir haben eine strenge, aber verdiente Strafe für unsere Sünde erlitten.“

Ein Schlepddampfer kam dem Schiffe zu Hilfe und brachte es sicher in den Hafen von Dublin, an dessen Ufer ein Offizier mit einer lächelnden Dame und einem hübschen, blondhaarigen Knaben der Ankommenenden warteten.

„Mama, — meine liebe Mama!“ rief Letzterer mit unverhelter Freude.

„Francis, mein Francis!“ verzehrte die Mutter, ihn küßend, — hier ist dein Papa!“

„Papa?“ fragte der Knabe erstaunt, — „Papa aus Indien?“

„Ja, mein Kind!“

„Mr. Thirlby!“ sagte die am Ufer stehende junge Dame, Mrs. O'Grady, den Ankommenenden begrüßend.

„Ah, Elmor, Sie haben mich also nicht vergessen?“ erwiderte Letzterer, das freut mich!“

„Aber Mama,“ fragte der Knabe, „weßhalb war denn Papa nicht bei uns, als —“

„Still, still, mein Kind!“ verzehrte die Mutter, ihm die Hand auf den Mund legend.

rück, sondern blieb, glücklich und beglückend, bei seinem wieder gewonnenen Weibe; in allen Subscriptionen zur Errichtung von Rettungsbooten, oder zur Unterstützung Schiffbrüchiger und deren Hinterbliebenen findet sich stets bei der Name mit hübschen Summen vermerkt.

Verchiedenes.

\* Gegen den Wucher. Der Stadtrath zu Oisach erläßt folgende Bekanntmachung, den Wucher betreffend: „Als wir im November v. J. eine Aufforderung an das Publikum bezüglich des Wuchers ergehen ließen, glaubten wir nicht, erwarten zu können, daß die wucherischen Geschäfte in so großem Umfange und mit solcher Schamlosigkeit, als man uns neuerdings mitgetheilt, in hiesiger Stadt getrieben würden.“

Ein Königslöschloß. Wie aus Herrnschiemsee berichtet wird, ist der Bau des Königsschlusses, das König Ludwig dort nach dem Verfaller Vorbilde errichten läßt, rasch vorwärts geschritten.

\* Den zweiten Haupttreffer der Kölner Dombau-Lotterie in Höhe von 30,000 M. erhielt ein noch sehr jugendlicher Handlungsbesitzer, der in der vorigen Woche aus Bhenick hierhergekommen war, um in der Materialwaarenbranche eine Stellung zu suchen.

Handel und Verkehr.

(Präsentation fälliger Wechsel.) Eine am 22. November 1879 durch das Reichsgericht gefällte Entscheidung mahnt zur Vorsicht bei der Präsentation fälliger Wechsel; der Inhaber thut gut, den Wechsel vor thatsächlich erfolgter Zahlung dem Acceptanten nur vor

Zeugen in die Hand zu geben. Der Wechselgläubiger und Kläger, ein Kaufmann, fürchte aus, der Acceptant, ein Bauer, habe die Summe auf den Tisch geholt und sich sodann den Wechsel zur Ansicht gegeben; arglos habe er dem Bauer den Wechsel überreicht, und dieser habe hierauf das auf den Tisch aufgesetzte Geld wieder in die Tasche gesteckt und den Wechsel an sich behalten.

\* Die „B. Btg.“ schreibt zum Kapitel der Weinverfälschung: Da die Falschheit — oder richtiger die Fälschung — im „Reiche der Gottesfurcht und frommen Sitte“ trotz des „Reichsgelundsamtes“ besonders in der Wein-„Fabrikation“ noch immer in schönster Blüthe steht, und in der Carnevalszeit so manche Flasche Rothwein für theures Geld als „reingebaltener Wein“ auf die Table d'hôte gestellt wird, so dürfte manchem unserer Leser ein einfaches Mittel willkommen sein, mittelst dessen er auf jeder Festtafel bald feststellen kann, ob er wirklich einen Naturwein oder gefälschten und geduderten bekommen hat.

Goldkurs vom 24. Januar. Mart Pf. 20 Frankenrude . . . 16 12—16 Englische Sovereigns . . . 20 27—31 Russische Imperiales . . . 16 65—70

Geförben

den 26. d. Mts. Gottlieb Kunberger, Bäckermeister und Gemeinderath, 59 Jahre alt, an Herzschlag Beerbigung am Mittwoch den 28. d. Mts., Nachmittags 2 1/2 Uhr mit Fußbegleitung.

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Badnang.

Nr. 13

Donnerstag den 29. Januar 1880.

49. Jahrg.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet vierteljährlich mit Unterhaltungsblatt frei ins Haus geliefert: in der Stadt Badnang 1 Mt. 20 Pf., im Oberamtsbezirk Badnang 1 Mt. 45 Pf., im sonstigen inländischen Bezirke 1 Mt. 65 Pf. — Die Einrückungsgebühren betragen die einspaltige Zeile oder deren Raum: für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Badnang und den benachbarten Bezirken 7 Pf., für Anzeigen von entfernteren Bezirken und für Anfrage-Anzeigen 10 Pf.

Amliche Bekanntmachungen.

Oberamt Badnang.

An die Orts-Vorsteher.

Dieselben werden unter Bezugnahme auf die Ministerial-Verfügung vom 22. April 1865, Z. 1 (Regbl. S. 95) aufgefordert, bis 1. Febr. d. J. hieher anzuzeigen, die Zahl 1) der seit dem 1. April 1879 angefallenen Veränderungen in der Bodeneintheilung und Bodenkultur; 2) der hiervon beigebrachten Handrisse und Messtafeln und 3) die Zahl derjenigen noch nicht vermessenen Aenderungen, bei welchen die nach Punkt 4 obiger Ministerial-Verfügung zur Beibringung dieser Urkunden anberaumten Termine bereits abgelaufen sind. Den 27. Januar 1880.

R. Oberamt. Göbel.

Oberamt Badnang.

An die Schultheißenämter.

Dieselben werden im Auftrag der R. Centralstelle für die Landwirtschaft aufgefordert, binnen 8 Tagen hieher anzuzeigen, ob in der Gemeinde ein Ortsviehversicherungsverein besteht und zutreffendenfalls wer der damalige Vorstand desselben ist; die Statuten wären mitvorzulegen. Von Gemeinden, in welschen in obiger Frist eine Anzeige nicht eintommt, wird angenommen, daß dasselbst ein Verein dieser Art nicht besteht. Den 27. Jan. 1880.

R. Oberamt. Göbel.

Landwirthschaftl. Bezirks-Verein, Ausschuß-Sizung.

Am Lichtmessfeiertag, 2. Kom. Mts., Nachmittags 2 Uhr, ist Ausschussigung bei Falkenwirth Gärtle in Reichenberg.

Tagesordnung:

Die Berathung des Stats und des Geschäftsplans für das laufende Jahr; Die für die Plenarversammlung vorzubereitenden Geschäfte. Die Mitglieder des Bezirks-Ausschusses werden zu zahlreichem Besuche eingeladen. Den 27. Jan. 1880.

Der Vorstand: Göbel.



Brennholz-Verkauf.

Am Freitag den 6. Februar, Vormittags 10 Uhr in Schwend im Gasthaus zum Ochsen aus den Staatswaldungen Rothenbarwald 2, Dietenberg 2, Wimmelwald 1 und 4, Kirzberg 5:

9 Nm. eichene Prügel, 18 Nm. birchene Scheiter, 25 Nm. dto. Prügel, 10 Nm. buchene Scheiter, 25 Nm. Prügel, 11 Nm. erlene Scheiter und Prügel, 41 Nm. asperne Prügel, 292 Nm. Nadelholz-Scheiter, 211 Nm. dto. Prügel, 202 Nm. dto. Anbruchholz. Hall den 27. Jan. 1880.

R. Vorstand. v. Hügel.



Holz-Verkauf.

Am Montag den 2. Febr., von Mittags 1 Uhr an, werden aus dem an der Kaiserbach-Winender Straße befindlichen Gemeinewald Büchelschäule auf hiesigem Rathhause im Aufstreich verkauft: 300 Raummeter eichenes und buchenes Scheiter- und Prügelholz, 58 Stück eichene, buchene und sonstige Blöcke, mit 34 Festmeter, wozu man die Liebhaber einladet. Den 27. Januar 1880.

Schultheißenamt. Müller.

Verkauf eines Bierbrauerei- & Wirthschafts-Anwesens.

(Zweiter und letzter öffentlicher Aufstreich.)

Die in der Gantmasse des Bierbrauers Friedrich Armbruster dahier vorhandene Liegenchaft, bestehend in:



Einem zweistöckigen Wohn- und Wirthschaftsgebäude, die Wirthschaft z. Kronprinzinger mit 3 Wohnungen und gewölbtem Keller in der Kesselschlag, Brandvers.-Anschlag 12,860 M.

Einem zweistöckigen Bierbrauereigebäude mit einer Stallung, 1 Bierbrauerei, 1 Malz- und 1 Gährkeller dasselbst, Brandvers.-Anschlag incl.

Zubehörden zum Bierbrauereibetrieb 8920 M. 41 qm Garten an der Stadtmauer Gerichl. Anschlag dieser Objekte 24,000 M. Ingekauft um 13,000 M.

tommt in Folge Nachgebots am Montag, 16. Febr. d. J., Vormittags 10 Uhr,

auf hiesigem Rathhause zum zweiten und letztenmale im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf, wozu die Kaufstehhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß für Kaufschilling und Zinse ein tüchtiger Bürge zu stellen ist. Den 21. Jan. 1880.

Rathschreiber Kugler.

Badnang. Fahrniß-Versteigerung.

Die Erben des verstorbenen Ferdinand Thumm sen., gewesenen Kaufmanns dahier, bringen am Montag, 2. Febr. d. J., von Vormittags 9 Uhr an, in dessen Wohnung gegen soglich baare Bezahlung zum öffentlichen Verkauf:



Gold und Silber-Mantelkleider, Bettgewand und Leinwand, Küchengefähr durch alle Rubriken, Schreinvort, worunter 1 Commode mit Aufsatz, mehrere Kästen, Bettladen, Tische und Sessel, Faß u. Bandgeschirr, worunter mehrere Fässer im Gehalt von 2 Zmi bis 8 Eimer, 2 Bünnen, allerlei Hausrath, Feld- und Handgeschirr, 1 Pugmühle, endlich an Borräthen: ca. 1 1/2 Eimer Most, ca. 100 Etr. Heu und Dehm und eine Partie Brennholz, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Murrhardt.

Liegenschaftsverkauf.

Die Erben der verstorbenen Elisabeth Zügel, gewesenen alt Engelwirths Wittwe hier, bringen die vorhandene Liegenchaft 9 a 76 m P.-Nr. 214 Wiese im Linderst,

36 a 18 m P.-Nr. 1231 Wiese in Berren, 8 a 30 m P.-Nr. 1539 in Ulrichswiesen, 45 a 15 m P.-Nr. 1540 in Ulrichswiesen am

Lichtmessfeiertag, 2. Febr. d. J., Vormittags 11 Uhr,

auf der Notariatskanzlei in einmalfigen öffentlichen Aufstreich, wozu Liebhaber eingeladen werden.

R. Oberamt. Göbel.

Murrhardt. Fahrniß-Verkauf.

Aus der Verlassenschaftsmasse der verstorbenen

Elisabeth Zügel hier kommt die vorhandene Fahrniß, bestehend

in Gold und Silber, Büchern, 2 vollständigen Betten, Leinwand, Küchengefähr, Schreinvort, worunter 1 Sopha, 1 Sekretär, 1 Kromoire, 2 Bettlatten, 2 Commoden, 1 Küchenschiff etc. und verschiedener allgemeiner Hausrath am

Lichtmessfeiertag, 2. Febr. d. J., von Vormittags 8 Uhr an,

im Engel zur öffentlichen Versteigerung. Liebhaber sind eingeladen.

Badnang. Von einem

mir persönlich betannten Strund (Weingärtner) in Frankreich

wurden mir seine selbstgebaute

Weine

zum commissionsweisen Verkauf überlassen. Diese zeichnen sich durch Reinheit, seines Bouquet und billige Preise vor vielen andern hier betannten Weinen in sehr empfehlenswerther Weise aus.

Ich kann glanzvolle Rothweine zu 80 bis 110 Pf., weiße zu 60 bis 80 Pf., Bordeaux zu 20 Pf. per Liter, ohne Faß, jedoch nicht unter 1 Zmi, erlassen. Um geneigten Zuspruch bittet

Karl Pfeiderer, Notgerber in der unteren Au, im ehem. Wilhelm'schen Haus.

**Für die Monate  
Februar und März**  
nehmen sämtliche Postanstalten und Postboten Bestellungen auf den **Murrthalboten** entgegen.

**Wahl-Vorschlag**  
der austretenden Mitglieder des Bürgerausschusses zur Wahl am 2. Febr. Obmann: Kaufmann **Weidmann**.  
Deputirte:  
**L. Schweizer**, Notzberger.  
**F. Belz**, in der Walle.  
**G. Freyer**, Schönfärber.  
**Stroh**, Buchdrucker.  
**Wildermuth**, Seifensieder.  
**Schweule**, Metzger.  
**Boigt**, Kaufmann.  
**Gebhardt**, Conditor.

**Gerberei-Verkauf.**  
In einem frequenten Orte mit sehr guter Umgebung in der Nähe von Hall ist eine hübsch eingerichtete Gerberei mit etwas Gütern, worauf ein tüchtiger Gerber sein gutes Auskommen findet, unter sehr annehmbaren Zahlungsbedingungen zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt Herr **J. Hegenheimer** & A. L.

**1879er Hopfen**  
zu verkaufen hat, wolle sich an mich wenden und Muster nebst äußerstem Preis mir mittheilen.  
**Christian Kienzlen.**

Meine so beliebt gewordene, nicht durchsichtig, aber wirklich gehaltvolle **Universal-Verglycerin-Seife** empfehle für Jedermann als mildeste, billigste und für die Gesundheit der Haut zuträglichste. Waschseife per Stück 15, 20 und 30 Pfg. Unentbehrlich zum Waschen für Kinder.  
Fabrik von **H. P. Beyschlag**, Augsburg.  
Alleinige Niederlage bei **Hrn. C. D. Uebelmesser** in Backnang.

Formulare zu Einreichung von **Zahlungsbefehlen & Klagschriften** werden empfohlen von der **Druckerei des Murrthalboten.**

**Rechnungen**  
in halben und viertel Bogen sind wieder vorrätzig und werden auf Bestellung in schöner Ausführung schnell und auf Billigste angefertigt in der **Druckerei des Murrthalboten.**

**Eidenglanzrinden**  
sind zu verkaufen. Zu erfragen bei **Karl Fichtner.**

**Sen & Dehnd**  
verkauft **Väder Nösch.**

**Schlitten**  
Oberstenfeld. Ein ganz neuer hübsch lackirter eleganter Schlitten, 1- & 2spännig, ist um den äußerst billigen Preis v. 90 M. zu verkaufen.  
**Kayser.**  
sich vorrätzig in der Druckerei des Murrthalboten.

**Wachselformulare**  
sich vorrätzig in der Druckerei des Murrthalboten.

Badnang. Nächsten Samstag und Sonntag **Mehlsuppe** am Lichtmessfeiertag

**Ganzunterhaltung**  
mit gutbesetzter Musik im **Schwannengarten.** Anfang Nachmittags 2 Uhr.

Althütte-Waldenweiler. **Krieger-Verein.**

Sonntag den 1. Febr. 1880, von 2 Uhr an **Generalversammlung** bei Kamerad **Schmid** zur Krone in **Schöllhütte.** Um pünktliches Erscheinen bittet **Der Vorstand.**

Badnang. **Privat-Armen-Verein.**

Für unsere verschämten Hausarmen werden von dieser Woche an die Quartalsbeiträge wieder durch den Diener **Abele** eingesammelt. Trotz manigfachen Anspüch, welche dieser strenge Winter an die christliche Milthätigkeit macht, bitten wir doch angelegentlich, auch dieser Pflinglinge unseres Vereins nicht zu vergessen oder zu verkürzen, welche weder mit Betteln Andere belästigen, noch in der Regel eine gefällige Armenunterstützung genießen, und doch mit ihren verborgenen Nöthen auch auf die Hilfe ihrer Mitbürgern angewiesen sind.  
Im Namen des Vereins:  
**Helfer Niehammer**, Vorstand.

**Person**  
welche im Kochen bewandert ist und den übrigen Haushaltsgeschäften vorstehen kann, fleißig und willig ist, zwischen 24-30 Jahren, findet bis Lichtmess oder etwas später eine passende Stelle.  
**Posthalter Feucht.**

**Frachtbriele**  
vorrätzig in der Druckerei des Murrthalboten.

**Tagesereignisse.**  
**Deutschland.**

**Württembergische Chronik.**  
Badnang den 28. Jan. Gestern stattete eine zahlreiche Gesellschaft aus der Nachbarschaft **Murrhardt**, in ca. 15 Schlitten anlangend, der hiesigen Stadt einen Besuch ab; durch die gewöhnliche Vertretung mit den hiesigen Freunden und Bekannten im Gasthof. Post rüsteten sich die Teilnehmer erst in später Stunde in der fröhlichsten Stimmung zur Heimfahrt. — Die hiesige Schützen Gilde gab letzten Montag ihren Mitgliedern einen Ball, der, wie jedes Jahr, einen ausgezeichneten Verlauf nahm. Der Kriegerverein veranstaltete auf morgen Abend zur Erinnerung an die Capitulation von Paris (25. Jan.) eine Abendunterhaltung mit Tanzmusik. — In Cannstatt starb letzten Montag Vormittag der auch in unserem Bezirke durch seine langjährige Wirksamkeit als Oberamtmann noch im Andenken stehende Regierungsrath v. **Hörner** im 71. Lebensjahre. Von hier nach Kurlingen versetzt, wurde er später als Titel-Regierungsrath Amtsoberamtmann in Stuttgart und vom W. Bezirk Tübingen zweimal in die Kammer der Abgeordneten gewählt. Nach seiner Verlegung in den Ruhestand vor 2 Jahren nahm der Verstorbenen seinen Wohnsitz in Cannstatt und mußte sich dort, wie das **N. Z.** meldet, einer Augenoperation unterwerfen, die so unglücklich endete, daß er des Augenlichts bis zu seinem Lebensschluß gänzlich beraubt wurde.  
Stuttgart den 26. Jan. Vergamtsvorstand, **Reg. Rath Riese** veröffentlicht im **St. Anz.** über das Befinden der noch Lebenden und über die äußere Lage der Wittwen und Waisen der 21 gestorbenen Vergarbeiter

und Tagelöhner in Wilhelmshäuser u. a. folgenden: Die über die Ursachen des Unglücksfalls sofort eingeleitete Untersuchung ist noch im Gange. Dieselbe mußte sich des leidenden Zustandes der noch lebenden Hauptzeugen wegen begreiflicherweise in die Länge ziehen. Vor Beendigung der Untersuchung läßt sich ein bestimmtes Urtheil über diese Ursachen nicht abgeben. Wie bekannt ist bei dem bellacenswerthen Ereignisse 24 Menschen verunglückt: 21 derselben sind theils sofort, theils in den folgenden Tagen und Wochen gestorben; drei sind noch am Leben und als gerettet anzusehen, sie leiden zwar noch unter ihren Verletzungen, genießen aber sorgfältige Pflege in ihren Heimathorten und haben freie ärztliche Behandlung, freie Medikamente, Krankenpflege u. s. für Rechnung der **R. Salinenverwaltung** Hall.  
Neben den drei Verwundeten nimmt sich nun das Komitee in Hall besonders fürsorglich um Wittwen, Waisen und sonstige Hinterbliebenen der Gestorbenen an, wobei an Ort und Stelle die H. G. Geistlichen und Schultheißen von Mischelbach, Weßheim und Uttenhofen die ausführende Hand bilden. Das Komitee in Hall gewährt den Wittwen und Angehörigen der Verunglückten vorerst Wochenbeiträge von 4-12 Mark, je nach Bedürftigkeit und Kinderzahl.  
Die **R. Salinenverwaltung** gewährt ihrerseits Jahresgratualien aus der Salinentasse.  
Stuttgart, 26. Jan. Die **Württ. Vdztg.** erfährt aus zuverlässiger Quelle, daß man in den maßgebenden Kreisen in Berlin im Anschluß an die Vorlage betreffend die Vermehrung der deutschen Armee sich lebhaft mit der Frage der Herabsetzung des **Präsenzstandes** bei der Infanterie auf zwei Jahre und Einführung eines **„Wehr-**

**geldes“** für die nicht zum aktiven Dienst herangezogenen Heerespflichtigen beschäftigt.  
Stuttgart den 26. Jan. Nach der **„Fr. Ztg.“** ist der Fortbestand des **„Reobachter“** durch die bis jetzt erfolgten Zeichnungen vollkommen gesichert. An die Stelle der früheren Aktiengesellschaft, die sich vor einigen Wochen aufgelöst hat, wird ein Konsortium treten.  
Marbach den 25. Jan. Dem **„St. Anz.“** wird geschrieben: Gestern hatten wir Amtersammlung, in der auch die **Vottwartshalstrassenbahn** vorkam, was geboten erschien, weil die Frage den Bezirk, namentlich das Vottwartshal mehr oder weniger bewegt. Im Anschluß an die eingegangenen Aeußerungen der nächstinteressirten Gemeinden des diesseitigen Bezirks, sowie der Nachbarbezirke Heilbronn und Weßheim hat die Amtersammlung erklärt, daß die Erbauung einer Eisenbahn durch das Vottwartshal, aber nicht bloß bis nach Weilheim, sondern bis nach Heilbronn Bedürfnis sei, daß man sich mit einer Straßeneisenbahn begnügen könne, soweit und so fern Straßenbreite u. s. keine Hindernisse bieten, daß jedoch die Wünsche des Bezirks und des Vottwartshals durch eine Privatbahn nicht befriedigt würden. Es soll daher zunächst und in Vereinigung mit den Nachbarbezirken die **R. Staatsregierung** gebeten werden, die Sache in der Richtung in die Hand zu nehmen, daß wenigstens eine sekundäre Bahn in Wälde vom Staate gebaut werde, sei es daß die hiesige Ausfuhrung von Marbach oder Heilbronn ausgehe. Gleichzeitig wurde zu Betreibung der Angelegenheit ein Eisenbahnkomitee eingesetzt. Alle diese Beschlüsse wurden mit Einstimmigkeit gefaßt. Einen weiteren wichtigen Gegenstand der gestrigen Verhandlungen bildete die **Müllingshausen Kleinaspacher Straßensache**, die durch Vollziehung des noch nicht gewordenen Vertrags nun ihre endgiltige Erledigung ge-

funden hat, so daß nach Genehmigung desselben durch die **R. Kreisregierung** sofort mit dem Bau begonnen werden kann.

Vom **Wald** e i m e r **Wald**, 26. Jan. Ein schreckliches Unglück hat sich am Sonntag Abend zwischen 3-4 in der **Keinetsmühle** zugetragen. Ein jähriges Söhnchen des **Leinetsmüllers** wollte in der Mühle herumgehen, wurde aber unversehens von einer eisernen senkrechten Welle, die in Bewegung war, an seinem langen wollenen Halstuch erfaßt und im Augenblick haumelte es lautlos erwirmt um die Welle. Erst das Aufschlagen der Füße an nebenstehendem Gebälk machte den Mühlknecht auf das Geschehene aufmerksam. Aber bis er die Mühle zur Ruhe gebracht hatte, war alle Rettung zu spät. Es war ein lebhafter und allezeit **Knabe**. (N. Ztg.)

In **Möhringen a. Dona u** wurden am 23 ds. durch's Feuer 3 Häuser total zerstört, wodurch 9 Familien obdachlos wurden. Leider sind nur 5 hiervon versichert — In **Dietrichshofen** **Waldsee** ist am 25. Jan ein Wohn- und Dekonomiegebäude abgebrannt, dabei 5 Pferde, 15 Stück Rindvieh und 3 Schweine zu Grunde giengen.

Die **Ablösung** der Pfaster- und Brückengelder hat auch in den letzten Jahren ihren Fortgang genommen. Während im Jahre 1874 in 46 Gemeinden Pfastergeld und in 61 Gemeinden Brückengeld mit durchschnittlichem Jahresertrag von 82 347 M zum Einzug kamen, wird jetzt noch Pfastergeld nur in 20, Brückengeld in 27 Gemeinden erhoben und zwar im Gesammttrage von 56 080 M.

**Berlin** den 26. Jan. Der Militäretat weist nur eine Mehrforderung gegen 3 600 000 M. auf und zwar für Naturverpflegung in Folge höherer Lebensmittelpreise. Die letzte Erklärung Deutschlands betreffs der Wiederaufnahme der Handelsvertragsverhandlungen mit **Oesterreich** geht demnachst nach **Wien** ab. Die Verhandlungen werden in **Wien** geführt werden.

Der **Justizauschuß** des Bundesraths hat bei der Vorberathung des Gesetzes über den **Strafvollzug** sich hinsichtlich des Disziplinarstrafrechts der körperlichen Züchtigung für die Vorlage des Reichstages entschieden. Es heißt dort nämlich in den §§. 38 und 40, daß als Disziplinarstrafe körperliche Züchtigung gegen männliche Zuchthaussträflinge, welche sich nicht im Besitze der bürgerlichen Ehrenrechte befinden, zulässig, vor Anwendung derselben jedoch der Arzt, sowie der Aufsichtsrath oder die Beamtenkonferenz gutachtlich zu hören sei.

**Bydtkuhnen.** Zum Regierungs-Jubiläum des Kaisers von Rußland werden hohe Persönlichkeiten die Grenze passieren. Ob der König oder die Königin von **Württemberg** kommt, steht noch nicht fest. Sämmtliche Herrschaften reisen mit großem Gefolge.

**Oesterreich-Ungarn.**  
**Wien** den 26. Jan. Abgeordnetenhause. Zug beantragt eine allgemeine gleichmäßige und gleichzeitige Reduktion der Heere, welche das gegenseitige Machtverhältniß der Staaten nicht alteriren würde.

**Frankreich.**  
**Paris** den 27. Jan. Die „Republique francaise“ fordert die Regierung auf, sich zu Gunsten einer vollständigen Amnestie auszusprechen und den Erlaß derselben durch zahlreiche Begnadigungen zu erleichtern, damit endlich diese aufregende Frage verschwinde.

**England.**  
**London** den 26. Jan. Seit gestern ist die Passage bei **Domesnes** durch Eismassen gesperrt. Zwei unlängst ausgelaufene Dampfer mußten wieder zurückkehren.

**Spanien.**  
In **Spanien** dauert der parlamentarische Conflict fort. Die oppositionelle Minorität der Cortes hat sich zum Wiedereintritt noch nicht bereit finden lassen, doch scheint es ge-

lungen, den **Marschall Martinez Campos** etwas verschönlischer zu stimmen. Das Gesetz über die Aufhebung der **Sklaverei** wurde von der Kammer fast einstimmig angenommen.

**Türkei.**  
**Konstantinopel** den 27. Jan. Die Konvention über die Abschaffung der Sklaverei vom 26. Jan. ist von dem britischen Votschaffer **Layard** und **Sawas Pascha** unterzeichnet worden.

**Der Pathe.**

Eines Abends im Jahre 1649 sah Herr **Kouillard**, ein Juwelier in Paris und zwar einer der besten seiner Art, in dem Ladenstübchen und las mit anscheinend großer Aufmerksamkeit ein reich verziertes Papier. Unfern von ihm saß **Jeanne**, seine Nichte ein hübsches, dunkellockiges Mädchen von achtzehn Jahren, deren Augen fortwährend zwischen der Arbeit in ihren Händen und den Glasuren des Ladens hin- und herwanderten. Endlich faltete **Mr. Kouillard** sein Papier sorgfältig zusammen, und während ein Lächeln der Zufriedenheit sein Gesicht erleuchtete, flüsterte er seiner Nichte in geheimnißvollem Tone zu:

Es ist ganz recht, der Herr **Kardinal** muß meine Bitte gewähren.  
Wie begierig Du scheinst, **Du**, nach dem Titel **Hofjuwelier**, erwiderte **Jeanne**, deren Gedanken sichtbar anderwärts waren, denn ihre Augen weiltten fast immer auf der Straße. Begierig nach dem Titel eines **Hofjuweliers**? rief **Kouillard**; natürlich bin ich das, und wenn ich es nur durchsetzen kann, dann ist mein Glück gemacht.

Ich dachte immer, Du wärst reich genug, **Du**?  
Und wenn ich es bin, kann man denn je reich genug sein? sagte **Kouillard** mit ernster Stimme. Lebzigens scheinst Du die Ehre gar nicht in Anschlag zu bringen, zum Hofe zu gehören.

Das ist doch noch sehr die Frage, murmelte das junge Mädchen halb für sich. Ich fürchte, der Titel wird Dich noch sehr in Verlegenheit setzen.

Warum denn?  
Weil Du bisher Deine ganze Kundschaft unter der Partei des **Prinzen** gehabt hast.  
Nun?  
Und die Gewohnheit hattest, auf gar Manches zu hören, was gegen den **Kardinal** gesagt wurde. Ja, Du selbst hast nicht gegögert...

Er unterbrach der **Juwelier** die Sprecherin und wunkte ihr eifrig mit der Hand, zu schweigen. Von solchen Dingen darfst Du niemals mehr sprechen. Ich habe mich freilich eines Scherzes gegen Seine Eminenz schuldig gemacht. Das war sehr Unrecht von mir. Da ich aber meine Sünden aufrichtig bekenne, so hoffe ich, Vergebung zu finden.

Das ist wohl wahr; aber Deine Arbeitsleute und Gehülfen haben dieselbe Gewohnheit angenommen.

Nun, dann müssen sie sie ablegen, erwiderte der alte Mann mit großer Entschiedenheit. Ich habe wenigstens nicht die mindeste Lust, mich durch meine Arbeitsleute in Unannehmlichkeiten bringen zu lassen. Wenn ich von dem Herrn **Kardinal** schlecht gesprochen habe, so verstand ich ihn nicht; übrigens lebte damals **Mr. Bantur** noch, und ich hatte keine Aussicht, seine Stelle zu erhalten. Das hat sich jetzt Alles geändert. Erst gestern hörte ich von seinem Tode, als ich von der **Diligence** zurückkam, wohin ich **Julien** gebracht hatte. Apropos, ist er schon wieder zurück?  
Nein **Du**, sagte **Jeanne**, welche abermals auf die Straße hinausblinnte. Ich kann mir gar nicht denken, was ihn aufhalten konnte, ich bin recht unruhig deshalb.

**Kouillard** heftete sein Auge forschend auf seine Nichte und sprach dann mit dem Ausdruck der Unzufriedenheit: Du scheinst sehr leicht über Alles besorgt zu werden, was die-

sen **Julien Noiraud** betrifft. Du denkst wohl immer noch daran, ihn zu heirathen?

Es war der letzte Wunsch meiner Mutter, erwiderte **Jeanne** mit vor innerer Bewegung zitternder Stimme.  
Ja, das ist Alles recht gut; aber ich habe ganz andere Ansichten darüber. Da ich Dir ein hübsches Vermögen geben kann, so sollst Du auch die Frau eines reichen Mannes werden, und Dein Herr **Noiraud** ist nicht hundert Kronen werth.

Aber vielleicht kann er auch seinen Weg machen und reich werden.  
Ja wohl; und wäre es auch nur durch ein besseres Wunder, entgegnete der **Du** selbst. Gewiß erwartest Du, daß der italienische Abenteuerer, der einst bei seiner Mutter wohnte und eine Pathe-Nichte bei seiner Taufe übernahm, aufstehen und für ihn Wunder thun soll. Hieß er nicht **Giuliano**?

Aber **Du**, Du weißt ja selbst, daß **Julien** nur scheinweise davon spricht.  
Ganz recht; und da seine Aussichten auf Rang und Reichthum keineswegs allzulang sind, so verweigere ich geradezu meine Einwilligung, daß er mein Nefte werde, und bitte Dich, für die Zukunft weniger aufmerksam gegen ihn zu sein. Ich mag ihm dies mit einem Male sagen; aber Du mußt mir helfen, daß er seine Lage nach und nach einrichtet. Bin ich erst **Hofjuwelier**, so muß es **Du** selbst klar werden, daß eine solche Heirath gar nicht mehr passend wäre. Dann kannst Du nur einen **Geilmann** heirathen.

Der Eintritt einiger Kunden verhinderte die Fortsetzung dieses Gesprächs. Es war **Jean Dubois**, der reiche Generalpächter, **Herr Colbert** und der **Romandeur Souvire** — alle drei Anhänger des **Kardinals** und bis jetzt ganz ungehörte Gäste bei **Herrn Kouillard**.

Sie hatten aber von der trefflichen **Goldarbeit**, die in seinem Laden befindlich, gehört und kamen, um dieselbe anzusehen. Der dicke **Juwelier** überhäufte sie mit Höflichkeiten, wandte seinen Laden um, um Gegenstände herauszufinden, die ihrer Beachtung werth wären, und mischte in seine Gespräche sorgfältig Beteuerungen der Ehrfurcht und der Anhänglichkeit gegen den **Kardinal** und seine Anhänger. **Herr Kouillard** hatte eben keine feste Ansicht, sondern gleich vielmehr dem Wetterhahn und wechselte seine politische Meinung nach dem Winde. Fest stand nur seine Ueberzeugung, wenn es galt, seinen eigenen Vortheil zu befördern. Dieses hatte er sein ganzes Leben lang gethan, und da er in seiner Profession wirklich geschickt war, so hatte er nach und nach einigen Ruf und viel Vermögen erworben. Eben hatte er mehrere **Goldarbeiten** für **Herrn Colbert** zu bedeutend herabgesetzten Preisen wegen des Einflusses des **Herrn beim Kardinal** bei Seite gelegt und begana einen neuen Panegyrikus auf die Tugenden seiner Eminenz, als sich die Thür öffnete und ein junger Mann von ungefähr 25 Jahren eintrat, dessen Gesicht zwar von den Wochen übel zuerichtet war, aber durch den Ausdruck der höchsten Outmüthigkeit und Offenherzigkeit bald Jedem für sich einnahm.

Der neue Ankömmling warf ohne Umstände ein kleines Packet auf den Ladentisch und sagte, nachdem er sich höflich gegen die Fremden verbeugt hatte: Guten Morgen, **Alterchen**; höfentlich wird Euch meine Abwesenheit nicht benurabigt haben. Ich konnte gestern Abend nicht zurück. Herr von **Nozent** befehlt mich bei sich, um eine kleine Reparatur für ihn zu machen.

Oh, Ihr kommt vom **Grafen**? fragte **Colbert**. Wie habt Ihr ihn verlassen?  
In der besten Gesundheit, **Herr**.  
Dann, sagte der **Erstere**, muß er wieder mit irgend einer **Schlechtigkeit** gegen den **Kardinal** schwanger gehen.

Natürlich, rief **Julien** lachend, er sang mir gwanzig Verse eines Gedichtes vor, das er soeben geschrieben hatte.  
Wie konnte er so Etwas wagen? rief **Kouillard** mit der **Wiene** großer Entrüstung.

(Fortsetzung folgt.)

**Verschiedenes.**

In Ulm müssen die sog. „Käufer“ auf dem Münsterplatz, „alter Markt“, sonst Trödel- oder Landelmarkt genannt, die Büden auf Sichtmaß verlassen und auf den Weinhof überziehen.

**(Wetter.)** Eine große Freundschaft wird von England aus den Landwirthen angekündigt. Professor Blaggy Smyth glaubt nämlich die Entdeckung gemacht zu haben, daß dem nördlichen Europa in gewissen Cyclen „Hitzewogen“ zufließen und daß diese Cyclen mit dem Auftreten der Sonnenflecken in Zusammenhang stehen. Derartige Hitzewogen machten sich, wie er herausgefunden haben will, in den Jahren 1826, 1834, 1846, 1856 und 1868 geltend. Die Abstände zwischen den genannten Jahrgängen sind, wie man sieht, ebenmäßig, was die Perioden der Sonnenflecken. In jedem einzelnen Falle gieng der Hitzewoge ein Minimum von Sonnenflecken um ein bis zwei Jahre vorher. Im gegenwärtigen Jahre soll die Hitze ihren verhältnismäßigen Höhepunkt um die Mitte Octobers erreichen. Somit hätten wir einen schönen Sommer, eine heiße, trockene Erntezeit und einen milden Winter zu erwarten. Der Hauptsache nach ist diese Theorie übrigens nicht ganz neu, insofern sie bereits von Dr. Günther zur Erklärung des periodischen Auftretens der Hungersnoth in Indien angewandt wurde.

**(Ein kalendrisches Unikum.)** Der diesjährige Monat Februar zeichnet sich laut „Berl. Tagebl.“ nicht nur dadurch vor den gleichen Monaten eines „gemeinen“ Jahres aus, daß er 29 Tage zählt, er ist vielmehr auch noch ganz besonders durch den Umstand begnadet, daß er fünf Sonntage umfaßt wird. Es ist dies ein Fall, der in jedem Jahrhundert nur drei, höchstens vier Mal vorkommt, im gegenwärtigen in den Jahren 1825, 1852 und 1880. Dann wird der Fall erst wieder 1920 vorkommen. Der Schalttag ist in diesem Jahre der dritte Faschingtonag Oculi, was noch Niemand von uns erlebt hat. Denn es ist seit 1728 (vorher 1540) nicht vorgekommen, tritt aber 1948 für die ein, die noch 68 Jahre leben. Es ist also gegenwärtiges Jahr in unserem Jahrhundert ein kalendrisches Unikum.

**Winterreise in Sibirien.** Wer im Winter in Sibirien reist, ist so in Pelze eingehüllt, daß er sich kaum rühren kann, und unter der dicken Pelzhaut, welche an dem Bärenfelltragen befestigt ist und das ganze Gesicht bedeckt, kann man so zu sagen nur verstopfen ein wenig von der äußeren Luft einziehen, welche so scharf ist, daß sie in der Kehle und Lunge ein sehr eigentümliches schmerzhaftes Gefühl erzeugt. Die Entfernung von einem Anhaltepunkt bis zum andern beträgt ungefähr zehn Stunden, während welcher Zeit der Reisende stets auf dem Pferde sitzen bleiben muß, weil sein schwerfälliges Kostüm es ihm fast geradezu unmöglich macht, durch den Schnee zu waten. Die armen Pferde leiden wenigstens eben so viel als ihre Reiter, denn abgesehen von der allgemeinen Wirkung der Kälte werden sie auch noch von dem Eise gequält, welches sich in den Nüstern bildet und ihnen das Athmen erschwert. Wenn sie dies durch ein anglichsches Schnauden und krampfhaftes Schütteln des Kopfes zu verstehen geben, so kommen ihnen die Treiber zu Hilfe, indem sie das Stück Eis herausnehmen und sie dadurch vor dem Ersticken retten. Wenn der schneeflockene Boden nicht mit Schnee bedeckt ist, bersten ihre Füße oft durch die Wirkung der Kälte. Die Karavane ist stets von einer dichten Dunstwolke umgeben; es sind aber nicht bloß die lebenden Wesen, welche diese Wolke erzeugen, sondern selbst der Schnee dampft. Diese Dünste werden augenblicklich in Tausende von Eisnadeln verwandelt, welche die Luft erfüllen und ein fortwährendes leichtes Geräusch verursachen, ähnlich dem, wenn man Atlas oder einen andern dicken Seidenstoff zerreibt. Selbst das Reittier sucht den

Wald, um sich vor der ungeheuren Kälte zu schützen. In den Luntras, wo kein Schutz zu finden ist, drängt sich die ganze Herde so dicht als möglich zusammen, um sich auf diese Weise ein wenig zu wärmen, und verharret in diesem Zustande oft längere Zeit ganz regungslos. Nur der schwarze Wintervogel, der Nabe, spaltet die eilige Luft mit langsamem, schweren Flügelstöße und läßt einen langen, dünnen Dunststreifen hinter sich zurück, welcher die Spur seines einsamen Fluges bezeichnet.

**\* [Amerikanische Genialität]**  
An der dritten Avenue in Newyork befindet sich das Zweig-Büreau S. Außer der notwendigen Einrichtung für die Beamten befindet sich darin ein schwerer eiserner Gelschrank. Die Fenster werden Abends nicht durch Jalousien verschlossen. In dem Lokale bleiben vielmehr vier Gaslampen hell brennen, so daß die zahlreichen Passanten — die dritte Avenue ist eine der belebtesten Verkehrsadern Newyorks, hat eine Pferdebahn und eine überirdische Pfeilerbahn — durch die großen Spiegelscheiben auch Nachts Alles sehen können, was in dem Bureau vorzieht. In dieser Weise glaubte sich der Postdirektor am besten gegen Diebstahl und Einbruch schützen zu können. Nichtsdestoweniger fanden die Beamten als sie am Morgen des 7. Januar ihren Dienst antreten wollten, in dem Postlokal Alles durcheinander geworfen. Das eiserne Gelschloß stand an einer anderen Stelle als am Abend. Die Thür war angebohrt und durch Pulver gesprengt, von dem Inhalte fehlten etwa 1000 Dollar an baarem Gelde und für ebensoviel zahlbare Postanweisungen. Anfänglich schien es räthselhaft, wie die Diebe es fertig gebracht haben konnten, ihr Verbrechen auszuführen, zu dem sie mehrere Stunden gebraucht haben mußten. Die Untersuchung brachte jedoch bald Licht in die Sache und enthüllte einen Plan, dem man wenigstens die Genialität nicht absprechen kann. Zu dem Diebstahl hatten sich 5 oder 6 Personen verbunden. Sie führten ihre That in der Uniform von Postbeamten aus. Zuerst gingen sie an auszufügen, Fenster zu putzen, die Kulle abzuschließen. Die Vorübergehenden hielten sie natürlich für Beamte. Im Verlauf dieser Arbeit rückten sie dann den Gelschrank so herum, daß von der Straße aus nur die Rückwand gesehen werden konnte. Während 3 Mann weiter legten und putzten, hobten 2 die eiserne Thür an und legten Sprengpulver in die Öffnung. Wie aber verhindern, daß die Erschütterung nicht die Nachbarschaft alarmire? Nichts einfacher als das; sie warteten einfach ab bis ein Eisenbahnzug auf der Pfeilerbahn vorbeidonnerte und führten die Explosion in demselben Momente herbei. Die Uniformen ließen sie bei der Flucht zurück, um dadurch nicht auf ihre Fahrte zu lenken. Bis jetzt fehlt jede Spur von ihnen.

**\* Gefahr im Verzuge.** Nichts kann einen Arzt mehr ärgern, als wenn er in aller Eile dahin gerufen wird und dann nach seiner Ankunft findet, daß dem Patienten entweder gar nichts oder doch wenigstens nicht viel fehlt. Ein solcher „bringlicher Fall“ passirte einmal dem nicht bloß wegen seiner großen und glücklichen Kuren, sondern auch wegen seiner etwas derben Ausdrucksweise bekannten Dr. H. in Berlin. Ein vornehmer Herr, der sich aus Versehen eine leichte Wunde beigebracht hatte, ließ ihn Hals über Kopf rufen. Dr. H. erwiehen und befehl, nachdem er die Wunde untersucht, dem Bedienten, so schnell als möglich nach der nächsten Apotheke zu eilen und ein gewisses Pflaster zu holen. Der vornehme Patient war todtentbläht und stammelte: „Mein Himmel, bester Doktor, ich will doch nicht hoffen, daß die Wunde gefährlich ist?“ — „Ja freilich ist sie es“, antwortete Dr. H., „denn wenn der Keel nicht recht geschwind läuft, so ist sie zugeheilt, ehe das Pflaster kommt.“

**Handel und Verkehr.**

**Vom Waarenmarkte.**

Die „Frankf. Ztg.“ berichtet u. a. von vergangener Woche über Getreide bezieht an allen Märkten überwiegend matte Preisstendenz, welcher sich nimmehr auch die amerikanischen Notirungen in stärkerem Grade anschlossen. Ob der nach langem Widerstand endlich erfolgte Rückgang des amerikanischen Waizenmarktes der Ueberzeugung entsprach, daß die Erleichterung der mit Vorräthen überhäufteten Speculation nur auf diese Weise ermöglicht ist, oder ob fortgesetzt starke Zufuhren die volle Aufrechterhaltung des seitigen Preisniveaus dort nicht rathsam erscheinen ließen, bleibt immerhin noch fraglich und wurde der träge Geschäftsgang an den europäischen Märkten Angesichts der einmal ins Wanken gerathenen Haltung des amerikanischen Marktes beibehalten.

Wohl wurde von den Schwankungen der Getreidepreise wenig afficirt. Die Umsätze beschränken sich auf die Vertriebung der nächsten Bedarfsfrage und wird das Angebot von der in Folge der Witterungsverhältnisse neuerdings eingetretenen Störung des Mühlenbetriebes gemindert. Lesesamen nahmen etwas festere Preishaltung an, zu welcher die erhöhten amerikanischen Notirungen Anlaß boten. Hopfen begegnet nur schwacher Nachfrage, die die Besserung des gedrückten Preisstandes nicht gestattete. Der Verkehr des Nürnberger Marktes für die vergangene Woche zeigt die geringste Umsatzziffer der diesjährigen Saison. Es wurden dort nach der „A. G. Z.“ nur 400 Ballen gegen 1200 resp 1800 Ballen in den Parallelwochen der beiden Vorjahre umgesetzt.

Leber entbehrt trotz fester Preishaltung noch immer der zur Herstellung eines lohnenden Fabrikationsbetriebes benötigten Werthbesserung, in welcher das Rohmaterial in so ausgiebigem Maße vorangeht. Auch für die in Braunschweig und Hannover bevorstehenden Lebermessen wird in Fachkreisen wohl nur die Fortsetzung der seitigen festen Preisstendenz, die vornehmlich aus dem zurückhaltenden Angebote resultirt, erwartet, dagegen die Durchführung anfänglicher Preiserhöhungen stark bezweifelt. Rohes Häute und Fell standen zu wenig veränderten Preisen in ruhigerem Handel, der meist von hohen Forderungen der Segner erschwert wird.

**Landesproduktionsberöfe.**

Stuttgart den 26. Jan. Wir hatten auch während der letzten 8 Tage mitunter recht strenge Kälte und es ist gut, daß die Felder durch einen weiteren Schneefall mehr Schutz erhielten. Der Gang des Getreidegeschäfts blieb in der vorigen Woche an den maßgebenden Handelsplätzen schleppend; jedoch waren die Preise nur kleinen Schwankungen unterworfen. An heutiger Börse fehlte es ebenfalls an regerer Kaufkraft und die Umsätze waren daher von keinem großen Belang. Gerinere Mehlsorten sind übrigens sehr gesucht. Wir notiren per 100 Kilogr.: Waizen russische 26 M. 50 Pf. bis 26 M. 75 Pf., Waizen bayr. 25 M. bis 25 M. 75 Pf., Waizen amerik. 26 M. 75 Pf. bis 26 M. 80 Pf., Kernen 25 M. bis 25 M. 25 Pf., Dinkel 16 M. bis 16 M. 40 Pf., Hafer 14 M. 80 Pf. bis 15 M. 60 Pf. Mehlspreise pro 100 Kilogr. inkl. Sack bei Wagenlabungen Mehl Nr. 1 38 M. 50 Pf. bis 39 M. 50 Pf. Mehl Nr. 2 35 M. 50 Pf. bis 36 M. 50 Pf., Mehl Nr. 3 31 bis 32 M. Mehl Nr. 4 27 bis 28 M.

**Fruchtpreise.**

Ulm den 24. Jan. Kernen 11 M. 78 Pf. Waizen 11 M. 90 Pf. Roggen 9 M. 42 Pf. Gerste 9 M. 54 Pf. Haber 6 M. 85 Pf.

**Gottesdienst der Parodie Wadnang**

Donnerstag den 29. Jan. Abends 7 1/2 Uhr Bibelstunde in der Schule Herr Helfer Niehammer.

**Handel und Verkehr.**

**Vom Waarenmarkte.**

Die „Frankf. Ztg.“ berichtet u. a. von vergangener Woche über Getreide bezieht an allen Märkten überwiegend matte Preisstendenz, welcher sich nimmehr auch die amerikanischen Notirungen in stärkerem Grade anschlossen. Ob der nach langem Widerstand endlich erfolgte Rückgang des amerikanischen Waizenmarktes der Ueberzeugung entsprach, daß die Erleichterung der mit Vorräthen überhäufteten Speculation nur auf diese Weise ermöglicht ist, oder ob fortgesetzt starke Zufuhren die volle Aufrechterhaltung des seitigen Preisniveaus dort nicht rathsam erscheinen ließen, bleibt immerhin noch fraglich und wurde der träge Geschäftsgang an den europäischen Märkten Angesichts der einmal ins Wanken gerathenen Haltung des amerikanischen Marktes beibehalten.

Wohl wurde von den Schwankungen der Getreidepreise wenig afficirt. Die Umsätze beschränken sich auf die Vertriebung der nächsten Bedarfsfrage und wird das Angebot von der in Folge der Witterungsverhältnisse neuerdings eingetretenen Störung des Mühlenbetriebes gemindert. Lesesamen nahmen etwas festere Preishaltung an, zu welcher die erhöhten amerikanischen Notirungen Anlaß boten. Hopfen begegnet nur schwacher Nachfrage, die die Besserung des gedrückten Preisstandes nicht gestattete. Der Verkehr des Nürnberger Marktes für die vergangene Woche zeigt die geringste Umsatzziffer der diesjährigen Saison. Es wurden dort nach der „A. G. Z.“ nur 400 Ballen gegen 1200 resp 1800 Ballen in den Parallelwochen der beiden Vorjahre umgesetzt.

Leber entbehrt trotz fester Preishaltung noch immer der zur Herstellung eines lohnenden Fabrikationsbetriebes benötigten Werthbesserung, in welcher das Rohmaterial in so ausgiebigem Maße vorangeht. Auch für die in Braunschweig und Hannover bevorstehenden Lebermessen wird in Fachkreisen wohl nur die Fortsetzung der seitigen festen Preisstendenz, die vornehmlich aus dem zurückhaltenden Angebote resultirt, erwartet, dagegen die Durchführung anfänglicher Preiserhöhungen stark bezweifelt. Rohes Häute und Fell standen zu wenig veränderten Preisen in ruhigerem Handel, der meist von hohen Forderungen der Segner erschwert wird.

**Landesproduktionsberöfe.**

Stuttgart den 26. Jan. Wir hatten auch während der letzten 8 Tage mitunter recht strenge Kälte und es ist gut, daß die Felder durch einen weiteren Schneefall mehr Schutz erhielten. Der Gang des Getreidegeschäfts blieb in der vorigen Woche an den maßgebenden Handelsplätzen schleppend; jedoch waren die Preise nur kleinen Schwankungen unterworfen. An heutiger Börse fehlte es ebenfalls an regerer Kaufkraft und die Umsätze waren daher von keinem großen Belang. Gerinere Mehlsorten sind übrigens sehr gesucht. Wir notiren per 100 Kilogr.: Waizen russische 26 M. 50 Pf. bis 26 M. 75 Pf., Waizen bayr. 25 M. bis 25 M. 75 Pf., Waizen amerik. 26 M. 75 Pf. bis 26 M. 80 Pf., Kernen 25 M. bis 25 M. 25 Pf., Dinkel 16 M. bis 16 M. 40 Pf., Hafer 14 M. 80 Pf. bis 15 M. 60 Pf. Mehlspreise pro 100 Kilogr. inkl. Sack bei Wagenlabungen Mehl Nr. 1 38 M. 50 Pf. bis 39 M. 50 Pf. Mehl Nr. 2 35 M. 50 Pf. bis 36 M. 50 Pf., Mehl Nr. 3 31 bis 32 M. Mehl Nr. 4 27 bis 28 M.

**Fruchtpreise.**

Ulm den 24. Jan. Kernen 11 M. 78 Pf. Waizen 11 M. 90 Pf. Roggen 9 M. 42 Pf. Gerste 9 M. 54 Pf. Haber 6 M. 85 Pf.

**Gottesdienst der Parodie Wadnang**

Donnerstag den 29. Jan. Abends 7 1/2 Uhr Bibelstunde in der Schule Herr Helfer Niehammer.

# Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Wadnang.

Nr. 14

Samstag den 31. Januar 1880.

49. Jahrg.

Erscheint **Dienstag, Donnerstag und Samstag** und kostet vierteljährlich mit **Unterhaltungsblatt** frei ins Haus geliefert: in der Stadt Wadnang 1 M. 20 Pf., im Oberamtsbezirk Wadnang 1 M. 45 Pf., im sonstigen inländischen Verkehr 1 M. 65 Pf. — Die **Einrückungsgebühren** beträgt die einpaltige Zeile oder deren Raum: für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Wadnang und den benachbarten Bezirken 7 Pf., für Anzeigen von entfernteren Bezirken und für Anzeigen 10 Pf.

**Für die Monate Februar und März nehmen sämtliche Postanstalten und Postboten Bestellungen auf den Murrthalboten entgegen.**

**Sachbeschädigung**

In der Nacht vom Montag den 26. auf Dienstag den 27. d. M. wurden sechs auf einem Wagen vor dem Hause des Sobmblebesberger Louis Winter hier befindliche, dem 2c. Winter gehörige Nienstake durch Diebstahl beschädigt. Der angerichtete Schaden beträgt etwa 10 M. Sachdienliche Mittheilungen über den unbefangenen Täter wollen an die unterzeichnete Stelle gerichtet werden. Den 28. Jan. 1880. R. Amtsanzwalschaft.

**Gläubigeraufruf.**

Ansprüche an den Nachlaß der + Dorothea Reichert, Gutmachers Wittwe sind binnen 10 Tagen schriftlich anzumelden. Den 29. Jan. 1880. R. Gerichtsnotariat. Waifengerichtsh. Reinmann. Vorstand: God.

**Gläubigeraufruf.**

Auf den Tod der Wittwe des Webers Gottfried Rupp, geb. Graf, werden die etwaigen Gläubiger aufgefordert, ihre Forderungen binnen 15 Tagen schriftlich anzumelden. Den 29. Jan. 1880. R. Gerichtsnotariat. Waifengerichtsh. Reinmann. Vorstand: God.

**Häute- & Gerberei- Utensilien-Verkauf.**

Aus der Konkursmasse des August Hummel, Rothgerbers von Owen kommen am **Dienstag, 3. Febr. d. J.,** von Vormittags 11 Uhr an, folgende **Waaren-Vorräthe und Utensilien** in dessen Befahrung gegen **sofortige baare Bezahlung** im öffentlichen Aufsteich zum Verkauf:

- in Gruben; 35 Sohlhäute im 3. Saß, 19 Sohlhäute im 2. Saß, 7 Sohlhäute im 1. Saß, 4 Sohlhäute im 4. Saß; in Farben; 11 Sohlhäute, 11 Stück Sermen, 29 Stück Kalbfelle, 1 Riemenhaut, 13 Schmalhäute, 1 Roshaut, 1 halbe Roshaut u. c., 7 Schmalhäute im 2. Loß;

im Kall: 20 leichtere Schmalhäute, 5 schwerere, 6 Kalbfelle und 2 Roshäute; im Wasser: 15 Schmalhäute, 1 Farenhaut und 1 Roshaut; in der Beige (Schwig): 2 Sohlhäute. **Vorräthe:** 20 Ctr. Kaitelrinde, 20 Ctr. Gerbrinde und sonstigen Vorrath. **Utensilien:** Sämtliche zum Gerbereibetrieb erforderlichen Utensilien, worunter insbesondere 1 Walfsch sammt Gestell und 1 sehr schöne Zurichttasel von J. J. W. Döhlinger.

Die Liebhaber werden mit dem Anfügen eingeladen, daß die erlegerten Gegenstände vor erfolgter Hinterlegung des Kaufschillings nicht ausgefolgt werden und Auswärtigen Gelegenheit kosten ist, die Post nach Ankunft des Zugs III in Kirchheim und retour den Zug VIII und X zu benutzen. Kirchheim den 26. Jan. 1880. Der Konkurs-Verwalter: Amtsnotar Godelmann.

**Liegenschaftsverkauf.**

Aus der Verlassenschaftsmasse der verstorbenen Gottlieb Reichert, Gutmachers Wittwe dahier, kommt am **Montag den 2. Febr. d. J.,** Vormittags 10 Uhr, auf hiesigem Rathhaus im öffentlichen Aufsteich zum Verkauf: 1/2 Acker an einem zweistöckigen Wohnhaus in der Kesselfasse, neben Jakob Kübler u. Ernst Starf, Brandverf. Anshl. 430 M. 10 a 63 qm Acker am Zeller Weg, neben den Anshöfern und Rothgerber Ködner. Liebhaber werden hiezu eingeladen. Den 30. Jan. 1880. Rathschreiber Rugler.

**Fahrniß-Versteigerung.**

Die Erben des verstorbenen Ferdinand Thumm sen., gewesenen Kaufmanns dahier, bringen am **Montag, 2. Febr. d. J.,** von Vormittags 9 Uhr an, in dessen Wohnung gegen **sofortige baare Bezahlung** zum öffentlichen Verkauf:

- Gold und Silber. Mannsleider, Betten und Leinwand, Küchengeschirr durch alle Auktionen, Schreinwert, worunter 1 Commode mit Aufsatz, mehrere Kästen, Bettladen, Tische und Sessel, Faß u. Bandgeschirr, worunter mehrere Fässer im Gehalt von 2 Zmi bis 8 Eimer, 2 Hätten, allerlei Hausrath, Feld- und Bandgeschirr, 1 Pugmühle, endlich an Vorräthen: ca. 1 1/2 Eimer Woll, ca. 100 Ctr. Heu und Dehnd und eine Partie Brennholz, wogu Liebhaber eingeladen werden.

**Eisenbahnfahrten.**  
Wegen des Marktes in Murrhardt werden am **Dienstag den 3. Februar** die Züge 203 & 204 auch auf der Strecke **Wadnang-Murrhardt** zur Ausführung gebracht. Wadnang den 30. Januar 1880. R. Bahnhof-Inspektion. Wenz.

**Holz-Verkauf.**  
1) **Freitag den 6. Febr.** aus Bördere Rothmad: zu 6860 Wellen geschähtes meist buchenes Reisig. Um 9 1/2 Uhr im Schlag.  
2) **Samstag den 7. Febr.** von Morgens 9 Uhr an bei Lindauer in Kaiserbach, aus dem gleichen Waldtheil: 237 Nm. buchen. Prügel und Anbruch, 9 Nm. asperne Scheiter, 12 Nm. dto. Anbruch, 262 Nm. Nadelholzprügel und Anbruch.

**Nadel-Stammholz-Verkauf.**  
**Freitag den 6. Febr. d. J.,** Vormittags von 9 Uhr an auf dem Rathhaus aus den **Stadtwaldungen** Rothgau, Gardtbielg, Niesberg und Brunnenhalde:  
**Rangholz:**  
1. Classe 75 Stück mit 193,26 Zm.  
2. " 197 " mit 344,53 Zm.  
3. " 201 " mit 219,75 Zm.  
4. " 254 " mit 144,82 Zm.  
**Sägholz:**  
1., 2. und 3. Classe 86 Stück mit 86,72 Zm. Abfuhr größtentheils sehr günstig. Liebhaber werden eingeladen. Murrhardt den 29. Januar 1880. Stadtpflege: Gleising.

**Einladung.**  
Zu dem am **Festnachtdienstag** hier stattfindenden **Balle (Maskenballe)** im Gasthof z. **Sonne** wird hieburc ergebenst eingeladen, mit dem Bemerken, daß für gute Musik, vortheilhafte Speisen und Getränke bestens gesorgt wird. **Entree à Person 60 Pf.**

**Einladung.**  
Zu dem am **Festnachtdienstag** hier stattfindenden **Balle (Maskenballe)** im Gasthof z. **Sonne** wird hieburc ergebenst eingeladen, mit dem Bemerken, daß für gute Musik, vortheilhafte Speisen und Getränke bestens gesorgt wird. **Entree à Person 60 Pf.**

**Liegenschaftsverkauf.**

Die Erben der verstorbenen Elisabeth Zügel, bringen die vorhandene Liegenschaft 9 a 76 m P.-Nr. 214 Wiese im Linderst, 36 a 18 m P.-Nr. 1231 Wiese in Werren, 8 a 30 m P.-Nr. 1539 in Ulrichs, wiesen, 45 a 15 m P.-Nr. 1540 in Ulrichs, wiesen am **Lichtmessfesttag, 2. Febr. d. J.,** Vormittags 11 Uhr, auf der Notariatskanzlei in einmaligen öffentlichen Aufsteich, wogu Liebhaber eingeladen werden. **Frachtbrieft** vorrätzig in der Druckerei des Murrthalboten

**Fabrniß-Verkauf.**

Aus der Verlassenschaftsmasse der verstorbenen Elisabeth Zügel hier kommt die vorhandene Fabrniß, bestehend in Gold und Silber, Büchern, 2 vollständigen Betten, Leinwand, Küchengeschirr, Schreinwert, worunter 1 Sopha, 1 Sekretär, 1 Armoire, 2 Bettladen, 2 Commoden, 1 Küchenschrank u. c. und verschiedener allgemeiner Hausrath am **Lichtmessfesttag, 2. Febr. d. J.,** von Vormittags 8 Uhr an, im Engel zur öffentlichen Versteigerung. Liebhaber sind eingeladen. **Wechselformulare** stets vorrätzig in der Druckerei des Murrthalboten.